

IV.

Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters.

Von

Anton E. Schönbach,

corresp. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Zweiter Theil:

Die Vorauer Novelle.

Vorbemerkung.

In dieser Abhandlung wird zunächst die überaus werthvolle Miscellanhandschrift des Chorherrenstiftes Vorau in Steiermark, Codex Nr. 412, eingehend beschrieben. Darauf folgt der Abdruck des unvollständig erhaltenen deutschen Gedichtes aus dem 13. Jahrhundert, welches in 649 Versen die erste der beiden Reuner Relationen (Sitzungsberichte 139. Band, 5. Abh.) bearbeitet. Das Verdienst, dieses kostbare Stück entdeckt zu haben, gebührt dem Bibliothekar des Stiftes, Herrn P. Theodorich Lampel. Er hat es mir zur wissenschaftlichen Untersuchung freundlichst überlassen, und der hochwürdigste Herr Prälat von Vorau, Isidor Allinger, hat die Gnade gehabt, mir die bequemste Benützung der Handschrift auf Monate hin zu verstatten. Nur unter diesen Umständen war es möglich, die Arbeit verhältnissmässig rasch zu beenden und dem hergestellten Texte noch den Versuch einer genaueren Bestimmung und Würdigung des Gedichtes beizugeben. Die Vorgeschichte des Stoffes habe ich in dem bereits genannten ersten Theile meiner ‚Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters‘ ausführlich behandelt.

Dem hochwürdigsten Herrn Prälaten Isidor Allinger und dem Herrn Bibliothekar Theodorich Lampel möchte ich auch an dieser Stelle meinen aufrichtigst empfundenen Dank aussprechen.